



Schweizer Radio
und Fernsehen

Schweizer Radio und Fernsehen Hörspiel

März – April 2018



Wir bieten ausgewählte Hörspiele und Schreckmümpfeli zum Download und als Podcast an:

srf.ch/hoerspiel

srf.ch/schreckmuempfeli

Fr, 02.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	Der letzte Henker von Peter-Jakob Kelting	Produktion: SRF 2001 49'	Seite 4
Sa, 03.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	zum 75. Geburtstag von Franz Hohler Der Zusammenstoss – Ein Hin- und Hörspiel von Franz Hohler und Jürg Schubiger Im Anschluss: Zeitkapsel von und mit Franz Hohler	Produktion: SRF 2000 37' Produktion: SRF 2017 5'	Seite 18
So, 04.03.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Warum nicht – Die Sendung zur Frage von Uta Köbernick und Stefan Waghübinger	Produktion: SRF 2017 40'	Seite 19
Mo, 05.03.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	Jetzt isch's emol wie's isch nach Don Haworth	Produktion: SRF 1968 45'	Seite 5
Fr, 09.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	Ein Sommer, damals von Don Haworth	Produktion: ORF 2005 51'	Seite 6
Sa, 10.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Ist Rupert F. Zybel ein Alpha-Typ? von Christoph Gahl	Produktion: SRF 1976 48'	Seite 20
So, 11.03.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Brasil! – Akustische Impressionen vom Amazonas bis Rio de Janeiro von Matthias von Spallart Im Anschluss: Radfahrer sucht Wohnung – Dialog einer erotischen Komödie von Alfred Andersch	Produktion: HR/SRF/ORF/NOS 1982 58' Produktion: SRF 1978 17'	Seite 21
Mo, 12.03.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	Hörspiel-Premiere Alles für d'Chatz von Stephan Mathys	Produktion: SRF 2018 42'	Seite 7
Fr, 16.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	Züge in Gegenrichtung von David Zane Mairowitz	Produktion: SRF 2018 51'	Seite 8
Sa, 17.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Der Aufstand und Stechen, Brennen, Hobeln von Tom Heithoff	Autorenproduktion 2016 38'/18'	Seite 22
So, 18.03.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Bluthochzeit von Federico García Lorca	Produktion: SRF 1966 61'	Seite 23
Mo, 19.03.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	Die Mechanik des Herzens von Mathias Malzieu	Produktion: SRF 2018 51'	Seite 9
Fr, 23.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	Alles für d'Chatz von Stephan Mathys	Produktion: SRF 2018 42'	Seite 7
Sa, 24.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Morning nach Simon Stephens	Produktion: SWR 2014 54'	Seite 24
So, 25.03.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Malwa von Maxim Gorki	Produktion: SWR 1981 70'	Seite 25
Mo, 26.03.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	zum 80. Geburtstag von Hansjörg Schneider D'Schlummermueter von Hansjörg Schneider	Produktion: SRF 1971 42'	Seite 10
Fr, 30.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	Der Tee der drei alten Damen von Friedrich Glauser	Produktion: SRF 1964 45'/47'	Seite 11
Sa, 31.03.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Finnisch oder Ich möchte dich vielleicht berühren von Martin Heckmanns	Produktion: SRF 2004 40'	Seite 26

So, 01.04.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Bei Redaktionsschluss noch offen		
Mo, 02.04.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	Kein Hörspiel		
Fr, 06.04.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	Eine Leiche im Hafen von Hidden Shakespeare	Produktion: SR/SWR/SRF 2017 50'	Seite 12
Sa, 07.04.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen – Das Attentat auf Martin Luther King von Christian Blees	Produktion: SWR/RBB/ORF 2008 56'	Seite 27
So, 08.04.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Gift von Lot Vekemans	Produktion: MDR 2012 68'	Seite 28
Mo, 09.04.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	Bei Redaktionsschluss noch offen ein Spasspartout zum SRF Comedy Frühling 2018		
Fr, 13.04.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	SRF Comedy Frühling 2018 Live von der Schweizer Künstlerbörse	Produktion: SRF 2018	Seite 13
Sa, 14.04.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Menschliches Versagen von Lukas Holliger	Produktion: SRF/SWR 2012 40'	Seite 29
So, 15.04.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Matrosen übrigens halten Tauben für Zugvögel von Ruedi Häusermann nach Texten von Peter Bichsel	Produktion: SRF 2000 58'	Seite 30
Mo, 16.04.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	Reise um die Erde in 80 Tagen 1/2 von Pavel Kohout nach Jules Verne	Produktion: SRF 1967 38'	Seite 14
Fr, 20.04.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	Unsere Fahrräder wiegen nichts und kosten ein Vermögen von Dominik Busch	Produktion: BR 2017 51'	Seite 15
Sa, 21.04.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Das Gelübde von Dominik Busch	Produktion: HR 2017 54'	Seite 31
So, 22.04.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Hörspiel-Premiere Spazieren muss ich unbedingt Texte von Studierenden des Literaturinstituts Biel	Produktion: SRF 2017 60'	Seite 32
Mo, 23.04.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	Reise um die Erde in 80 Tagen 2/2 von Pavel Kohout nach Jules Verne	Produktion: SRF 1967 37'	Seite 14
Fr, 27.04.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 1	Weiterhin unbeständig von Ursula Schötzig	Produktion: DLR 2010 41'	Seite 16
Sa, 28.04.2018, 20.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Fünf Jahre NSU-Prozess in Deutschland Auch Deutsche unter den Opfern von Tuğsal Moğul	Produktion: WDR 2017 53'	Seite 33
So, 29.04.2018, 17.00 Uhr Radio SRF 2 Kultur	Fünf Jahre NSU-Prozess in Deutschland Vergesst mich nicht nach dem Drehbuch von Laila Stieler	Produktion: NDR/RBB 2016 59'	Seite 34
Mo, 30.04.2018, 14.00 Uhr Radio SRF 1	Moi non plus von Simon Froehling	Produktion: SRF 2012 51'	Seite 17

Hörspiel SRF 1

Freitag, 02.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Der letzte Henker

von Peter-Jakob Kelting

Im April 1938 verurteilte das St. Galler Kantonsgericht den dreifachen Mörder Paul Irniger zum Tod. Unaufgefordert bewarben sich daraufhin über 120 Männer aus der ganzen Schweiz für das Henkeramt. Ausgehend von den Bewerbungsbriefen entstand zuerst ein Theaterstück, dann ein preisgekröntes Hörspiel.

Der damals im Aargau tätige Psychiater Boris Pritzker sichtete die schriftlichen Offerten der selbsternannten Henker-Kandidaten, und es gelang ihm, mit der Mehrzahl von ihnen Interviews zu führen. Das Material dieser Untersuchung wurde erst 1993 aus Pritzkers Nachlass publiziert und diente 1998 dem Zürcher «Theater Winkelwiese» als Basis für ein aufsehenerregendes Ensembleprojekt, welches mit grossem Erfolg in der Schweiz sowie auf europäischen Theaterfestivals gezeigt wurde. Dabei stand weder der dokumentarische Aspekt des historischen Falles noch der moralische Diskurs pro oder contra die Todesstrafe im Vordergrund. Vielmehr entstand entlang der fiktiven Lebensläufe von fünf zutiefst helvetischen Henker-Kandidaten eine vielschichtige, poetisch gebrochene und nicht zuletzt elend komische Charakter- und Milieustudie.

Im Nachvollziehen der prototypisch verkorksten Biografien dieser Biedermänner wird auf beunruhigende Weise die dumpfe alltägliche Bereitschaft zum Tötungsakt spürbar, denn: «Einer muss es ja machen». Für die Hörspielfassung von SRF hatte der Dramaturg Peter-Jakob Kelting den Theatertext inhaltlich und formal neu arrangiert und akzentuiert. In den Doppelrollen von Befragten und Befragern agieren im Hörspiel die gleichen fünf Darsteller wie in der damaligen Bühnensfassung.

Die Radio-Inszenierung von Reto Ott wurde 2001 mit dem renommierten «Prix Europa» ausgezeichnet.

Mit: Hansrudolf Twerenbold (Matter), Ernst Sigrist (Rutholz), Martin Hug (Schwertfeger), Sebastian Krähenbühl (Stäuber), Burkart Ellinghaus (Stocker); Dylan Longridge, Andreas Dusek (Buben); Vokalensemble Männerchor Zürich (Leitung: Christoph Cajöri)

Musik: Christoph Stiefel, Biber Gullatz

Tontechnik: Roger Heiniger

Dramaturgie und Regie: Reto Ott

Produktion: SRF 2001

Dauer: 49'



Montag, 05.03.2018, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

Jetzt isch's emol wie's isch

nach «There's no point in arguing the toss» von Don Haworth

Ein Sonntag in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre. Basel ist voll von fröhlichen und unternehmungslustigen Menschen, unterwegs zu einem Fussball-Länderspiel oder zur Herbstmesse. Plötzlich stirbt ein älterer Mann während einer Fahrt auf der Geisterbahn.

Die beiden Söhne des Verstorbenen, Georges und Fredy, wollen ihren Vater in der Strassenbahn nach Hause bringen, weil die drei immer mit der Strassenbahn nach Hause zurückgekehrt sind. Seit sie sich erinnern können, haben sie sonntags eine Tageskarte gelöst und sind zu dritt losgezogen. Nun ist es das letzte Mal.

In Georges' Erinnerung ziehen die Stationen des ungewöhnlichen Leichentransports noch einmal vorbei. Dabei kommt eine schwierige Vater-Sohn-Beziehung im Proletariemilieu zum Vorschein.

Mit: Peter Brogle (Georges), Uller Dubi (Fredy), Ruedi Walter (Vorstand Männerchor Concordia), James Meyer (Mitglied Männerchor Concordia), Urs Bihler (Mitglied Männerchor Concordia), Helli Stehle (Mutter), Eduard Huber (Angestellter Geisterbahn), Martin Plattner (Securitas-Wächter), Hans Hausmann (Bus-Chauffeur), René Besson (Billeteur), Willy Buser (Tram-Kontrolleur), Trudi Roth (1. Frau), Edith Schönenberger (2. Frau), Max Reinbold (1. Mann), Werner Bossert (2. Mann)

Mundart- und Hörspielbearbeitung: Uller Dubi, Christoph Mangold, Joseph Scheidegger

Musik: Werner Aeschbacher

Regie: Joseph Scheidegger

Produktion: SRF 1968

Dauer: 45'

Don Haworth (1924–2007) war ein britischer Hörspielautor. Seine zahlreichen Hörspiele wurden – zumeist nach ihrer Ursendung bei der britischen BBC – in allen Teilen der Welt gesendet und haben ihm eine Vielzahl von Auszeichnungen eingebracht. Er lebte zuletzt im Lake District in Nordengland.

Freitag, 09.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Ein Sommer, damals

von Don Haworth

In den mageren Jahren zwischen den beiden Weltkriegen arbeiten und leben Jane Foster und ihre Tochter alleine auf ihrer abgelegenen Farm. Für einen Sommer nehmen sie den Hausierer Frank in ihr Haus und ihr Leben auf. Dann kehrt Janes Ehemann auf die Farm zurück und die Karten werden neu gemischt.

Die Bewohner der dunklen Farmen auf den Hügeln der Pennines, dem nördlichen Mittelgebirge Englands, verlassen scharenweise ihr Zuhause. Am Scarf End Moor, das einmal zwanzig Farmen ernährt hatte, halten sich gerade noch zwei. Die eine wird von John Pickup bewirtschaftet, einem eigenbrötlerischen, alten Hirten. Die zweite von Jane Foster und ihrer Tochter Hetty.

In einer Nacht des bitterkalten Februars 1939 pocht der Hausierer Frank an Janes Haustür. Für Kost und Logis beginnt Frank für Jane zu arbeiten. In den folgenden Monaten nimmt er immer mehr den Platz des abwesenden Ehemanns und Vaters ein. Bis dieser eines Tages unerwartet wieder bei seiner Familie auftaucht.

Mit: Maria Happel (Jane), Werner Wölbern (Frank), Arleen Duit (Hetty), Peter Matic (Pickup), Jaschka Lämmert (Clarissa), Wolfram Berger (Papagei), Hannes Gastinger (Snowcroft), Imke Büchel (Mrs. Wilson), Linde Prelog (Millie), Denis Petkovic (Budenbesitzer), Ursula Scheidle (Umstehende), Hermann Scheidleder (Schaffner), Silvie Fenz (Lady Brisket), Thomas Udalrik, Michael Krappel, Max Hoffmann, Gloria Wind, Irene Lang, Alexe Schmid, Helga Leitner (Komparsen)

Aus dem Englischen von Hubert von Bechtolsheim

Tontechnik: Herta Werner, Markus Gassner

Regie: Götz Fritsch

Produktion: ORF 2005

Dauer: 51'

Don Haworth (1924–2007) war ein britischer Hörspielautor. Seine zahlreichen Hörspiele wurden – zumeist nach ihrer Ursendung bei der britischen BBC – in allen Teilen der Welt gesendet und haben ihm eine Vielzahl von Auszeichnungen eingebracht. Er lebte zuletzt im Lake District in Nordengland.

Montag, 12.03.2018, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

Freitag, 23.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Hörspiel-Premiere

Alles für d'Chatz

von Stephan Mathys

Aus Nachbarn werden Bekannte, aus Bekannten Freunde, aus Freunden Liebende und aus Katzen grosse Spielverderber.

Wenn die Liebe zur Katze in zwischenmenschliche Liebe umschlägt und diese Liebe für die Katz ist, wird es Zeit, sich Gedanken zu machen über Verlustschmerz und über sich selbst.

Lara und Markus sind Nachbarn. Sie sehen sich manchmal von Balkon zu Balkon. Beide haben einen grossen Verlust erlitten: Der Vater von Markus ist früh gestorben, Lara hat sich von ihrem Freund getrennt. Sie gehen beide unterschiedlich mit ihren Erfahrungen um. Als sie sich schliesslich – nicht ganz zufällig – kennenlernen, prallen diese gegensätzlichen Arten, Abschiedsschmerz zu bewältigen, aufeinander.

Mit: Anna-Katharina Müller (Lara), Aaron Hitz (Markus)

Musik: Alexius Tschallener (Komposition, Piano), Ellen Cameron (Cello), Armon Stecher (Klarinette)

Tontechnik: Roland Fatzer

Regie: Kamil Krejci

Produktion: SRF 2018

Dauer: 42'



Freitag, 16.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Züge in Gegenrichtung

von David Zane Mairowitz

«Il était deux fois Robert Nant.» Ein Name wird zum Ausgangspunkt einer Suche nach Identität. Zwei Männer und eine namenlose Frau verwickeln sich in eine mögliche Geschichte, die ihren Anfang im zweiten Weltkrieg nahm.

Der eine Robert Nant, auch Bob genannt, war Kämpfer der Résistance und hatte im Sommer 1944 ein Stelldichein mit einer jungen Mitstreiterin, die kurz darauf deportiert wurde. Der andere Robert Nant wurde in einem Annex vom Konzentrationslager Buchenwald geboren, genau neun Monate später. Seine Mutter, Name unbekannt, verstarb kurz nach seiner Geburt, wer sein Vater ist, hat er nie erfahren.

1975. Der jüngere Robert Nant stösst in einem Medienbericht auf seinen eigenen Namen. Er stutzt: Gibt es einen Zusammenhang zwischen seinem Schicksal und demjenigen des grossen Widerstandskämpfers Robert «Bob» Nant? Er schreibt ihm. Doch sein Brief bleibt unbeantwortet. Erst rund 30 Jahre später meldet sich Bob Nant bei ihm. Die Fakten stimmen perfekt überein, meint er, es spreche alles dafür, dass er Robert Nants Vater sei. Um diese unglaubliche Geschichte der Wiedervereinigung zu besiegeln, leitet er einen DNA-Test in die Wege.

Hier beginnt «Züge in Gegenrichtung». Von einer wahren Begebenheit ausgehend komponiert David Zane Mairowitz ein Hörspiel, das aus klaren Fakten und vagen Erinnerungen, aus Hintergrundwissen und Zugeschriebenem eine kontroverse Geschichte webt – die jederzeit zu zerreißen droht.

Mit: Matthias Habich (Robert «Bob» Nant), Leopold von Verschuer (Robert Nant Jr.) und Isabelle Menke (Die Frau). In weiteren Rollen: Cédric du Bois, Carlos Henriquez, Natacha Kmarin, Matthieu Sesseli, Raphaël Tschudi, Juliette Vernerey sowie Barbara Falter (Laborassistentin) und Luka le Stanc (Das Kind)

Französische Dialoge: Kaspar Mairowitz

Tontechnik: Ueli Karlen

Regie: David Zane Mairowitz

Dramaturgie: Anina Barandun

Produktion: SRF 2018

Dauer: 51'

David Zane Mairowitz, 1943 in New York geboren, siedelte in den 1960ern nach England über, wo er zunächst als Publizist, Schriftsteller und Theaterautor arbeitete. Erste Hörspielauftragsarbeiten für die BBC folgten. Fortan schreibt und inszeniert er Features und Hörspiele, auch immer wieder für Schweizer Radio SRF. Sein SRF-Hörspiel «Category 5: Wie ich Fats Domino aus dem Hurrikan Katrina rettete» wurde 2012 mit dem begehrten «Prix Europa» ausgezeichnet.



Montag 19.03.2018, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

Die Mechanik des Herzens

von Mathias Malzieu

Edinburgh, 1874. Es ist die kälteste Nacht aller Zeiten. Jack kommt mit einem gefrorenen Herzen zur Welt. Dieses wird an eine Kuckucksuhr angeschlossen und bringt den Jungen zurück ins Leben. Mit schwerwiegenden Konsequenzen: Er darf sich nie verlieben, sonst steht die Mechanik seines Herzens still.

Und natürlich verliebt sich Jack unsterblich. In Miss Acacia. Eine kleine Sängerin, deren Stimme Jacks Innerstes zutiefst berührt. Aber dann verschwindet Miss Acacia und niemand weiss wohin. Ausser Joe, der auch in die kleine Sängerin verliebt ist. Ein Wettlauf um die Gunst des Mädchens beginnt. Ein Kreuzzug quer durch Europa nimmt seinen Lauf. Gekämpft wird mit allen Waffen und bis zum Äussersten. Und dies alles im Namen der Liebe.

Ein Märchen für Erwachsene, die nicht aufgehört haben, an die Liebe zu glauben.

Mit: Mario Fuchs (Jack), Matthias Habich (Arthur), Nikola Weisse (Madeleine), Anja Schärer (Miss Acacia), Jirka Zett (Joe), Siegfried Terpoorten (Georges Méliès), Wanda Wylowa (Luna), Peter Kner (Uhrmacher), Dagmar Michels und Max Helfer (Eltern), Karin Berri (Mädchen, Mutter), Max Helfer (Kutscher)

Aus dem Französischen von Sonja Finck

Musik: Martin Bezzola

Hörspielfassung und Regie: Karin Berri

Tontechnik: Roland Fatzer, Franz Baumann

Produktion: SRF 2018

Dauer: 51'

Mathias Malzieu wurde 1974 in Frankreich geboren und ist Leadsänger der Gruppe «Dionysos». Sein Buch «Die Mechanik des Herzens» wurde 2013 verfilmt.

Montag, 26.03.2018, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

Zum 80. Geburtstag von Hansjörg Schneider

D'Schlummermueter

Mundart-Hörspiel von Hansjörg Schneider

Mit dem Basler Kommissär Hunkeler schuf Hansjörg Schneider eine der populärsten Krimifiguren der Schweiz. Anlässlich des 80. Geburtstags von Schneider sendet SRF sein frühes Mundart-Hörspiel «D'Schlummermueter», in dem der Schriftsteller selber zu hören ist in der Rolle des Studenten Richli.

Ein junger Mann trifft nach Jahren seine Zimmerwirtin aus der Studentenzeit. Die beiden kommen ins Gespräch, oder genauer: die alte Frau nutzt die Gelegenheit, um dem jungen Mann ihr Herz auszuschütten über ihr Leben, die Welt, die heutige Jugend, die herrschende Unmoral. Immer wieder offenbart der Monolog der alten Frau ihre Bitterkeit und die Überforderung mit dem gesellschaftlichen Wandel der Zeit. Nur dann und wann unterbricht sie der junge Mann mit einer Zwischenfrage oder einer Bemerkung.

Anfang der 1970er Jahre geschrieben und produziert, nimmt das Mundart-Hörspiel immer wieder Bezug auf das Geschehen seiner Zeit. Es ist in diesem Sinn ein interessantes Dokument zur politischen Befindlichkeit und Empfindlichkeit dieser Zeit.

Mit: Elfriede Volker (Frau Rudin), Hansjörg Schneider (Richli), Isabella Nanni (Serviertochter)

Tontechnik: Vreni Palm

Regie: Joseph Scheidegger

Produktion: SRF 1971

Dauer: 42'

Hansjörg Schneider wurde 1938 in Aarau geboren. Nach dem Studium der Germanistik und einer Dissertation arbeitete er unter anderem als Lehrer, als Journalist und am Theater. Mit seinen Theaterstücken ist er einer der meistaufgeführten deutschsprachigen Dramatiker, seine «Hunkeler»-Krimis führen regelmässig die Schweizer Bestsellerliste an. 2005 wurde er mit dem Friedrich-Glauser-Preis ausgezeichnet. Er lebt und arbeitet als freier Schriftsteller in Basel.



Karfreitag, 30.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Der Tee der drei alten Damen

von Friedrich Glauser

Friedrich Glauser gilt als der Vater und Geburtshelfer des Kriminalromans mit Schweizer Prägung. Sein erstes Werk ist eine wilde Kolportage, die um 1930 im gar nicht so diplomatischen Genf spielt. Die unkonventionelle, vielstimmige Milieustudie gilt als Vorstufe der berühmten Wachtmeister-Studer-Romane.

In den Strassen von Genf wird der vergiftete Sekretär eines englischen Diplomaten aufgefunden. Schon bald stellt sich heraus: der Mann hatte wichtige Staatspapiere bei sich, und diese sind verschwunden. Als der Vergiftete kurz darauf unter ominösen Umständen im Spital verstirbt, sind die in der Rhonestadt tätigen Agenten plötzlich hellwach. Amerikaner, Engländer, Russen, Inder – alle sind bestrebt, an Informationen zu gelangen. Und mittendrin die überforderte Genfer Polizei ...

Wer hat hier seine Finger im Spiel? Da ist zum einen der morphiumsüchtige Professor Dominicé, ein Fachmann für Gifte, der zufällig am Tatort war. Da ist zum anderen seine Haushälterin Madame Pochon, Medium und Zimmervermieterin, die bereits den zweiten ihrer Untermieter mit Wahnvorstellungen ins Spital einweisen lassen musste. Die Lage spitzt sich zu, als ein weiteres Opfer einer Vergiftung erliegt: der Apotheker Eltester, ein Hersteller von Hexensalben ...

Friedrich Glauser (1896–1938) versuchte sich bei seinem Debut, das zwischen 1931 und 1934 unter anderem in der psychiatrischen Anstalt Münsingen entstand, an einem eigenwilligen Agentenkrimi. Es ist ein buntes Setting: Maharadschas, Kommunisten, Drögeler, Satanisten und ein Trüppchen von teetrinkenden alten Damen bevölkern die undurchsichtige, aber gerade dadurch besonders reizvolle Geschichte.

Die Radio-Adaption von 1964 gehört zu den Perlen im Hörspiel-Archiv von SRF.

Mit: Leopold Biberti (Staatsrat Martinet), Kurt von Ruffin (Staatsanwalt de Morsier), Elfriede von Bastineller (Madame de Morsier), Georg M. Weth (Kommissär Pillevuit), Karlrobert Schäfer (Polizist Malan), Rainer Litten (Professor Domincé), Ebba Johannsen (Jane Pochon), Heiner Schmidt (Dr. Thévenoz), Maximilian Wolters (Wladimir Rosenstock), Claus Peter Schenkel (Jakob Rosenstock), Günter Heising (Isaak Rosenstock), Michael Arco (Sir Eric Rosé), Hans Hausmann (Crawley, sein Sekretär), Hans H. Hassenstein (Charles, Kammerdiener), Gerd Mayen (Simpson Cyrill O'Key), Dorit Fischer (Dr. Madge Lemoine), Hubert Berger (Jaunet, Krankenwärter), Reto Babst (Pierre Nydecker), Judith Melles (Natascha Kuligina), Jaromir Borek (Konstantin Baranoff), Charlotte Asendorf (Agnès Sorel), Trudi Roth (Telefonfräulein), Walter Bremer (Auguste, Kellner)

Musik: Hans Moeckel

Tontechnik: Joe Adelman, Maja Schaub

Hörspiel-Bearbeitung und Regie: Albert Werner

Produktion: SRF 1964

Dauer Teil 1: 45'; Teil 2: 47'

Freitag, 06.04.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Impro-Hörspiel-Comedy

Eine Leiche im Hafen

von Hidden Shakespeare

Seit mehr als 20 Jahren unterhält das Improvisationstheater «hidden shakespeare» mit seinen virtuos-spontanen Bühnenkreationen das Publikum. Inspiriert von den Vorschlägen der Zuschauer entwickelte die Truppe im letzten Herbst nun erstmals ein Live-Krimi-Hörspiel: einzigartig und nicht wiederholbar.

Wenn die fünf Schauspieler mit ihrer musikalischen Begleitung voller Energie auf die Bühne kommen, dann entwickeln sie aus den Stichworten des Publikums ganze Dramen, Kurzfilmszenen, Gedichte, Songs. Und das alles ohne Skript, aber dafür mit tausend aus dem Stegreif entwickelten Ideen.

An den letztjährigen Hörspieltagen der ARD in Karlsruhe wagten sich die schlagfertigen und pointensicheren Improvisationskünstler nach dem Motto «Unerhört spontan» zum ersten Mal an ein Kriminalhörspiel mit Live-Musik und Live-Geräuschen. Die Vorgaben des Publikums im Saal waren die, dass der Fall im Hamburger Hafenmilieu spielen und dass die Ermittlerin eine Frau sein soll. Ihr Name: Sara List. Ihre Methode: Erriechen. Ihr Hobby: über glühende Kohlen Laufen.

Mit: Mignon Remé, Kirsten Sprick, Rolf Claussen, Thorsten Neelmeyer und Frank Thomé

Aufzeichnung vom 10. November 2017 im ZKM, Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe.

Produktion: SR/SWR/SRF 2017

Dauer: 50'

Das Improvisationstheater «hidden shakespeare» tritt nicht nur in Theatern an seinem Stammort Hamburg auf, sondern in ganz Deutschland. So waren die wandlungsfähigen Künstler auch schon zu Gast beim deutschen Bundespräsidenten im Schloss Bellevue in Berlin. Auf Gastspielen in Europa, den USA und Afrika zeigen sie zudem ihr Können in englischer Sprache. Aktuelles unter hiddenshakespeare.de.

Freitag, 13.04.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

SRF Comedy Frühling 2018

Live von der Schweizer Künstlerbörse

Die Künstlerbörse ist seit vielen Jahren das wichtigste Treffen für die Kleinkunstszene in der Schweiz. Als Fachmesse ermöglicht sie Veranstaltern, Medienschaffenden und weiteren Interessierten, sich in drei Tagen einen Überblick über aktuelle Bühnenproduktionen aus dem In- und Ausland zu verschaffen.

Aus dem ausverkauften Schadausaal im Kultur- und Kongresszentrum (KKThun) hören Sie eine radiophone Mischung aus Kabarett, Wort-Unterhaltung und Musik. Wir schalten uns live in die «Kleinkunst» und die Schweiz hört mit!

Mit dabei: Gabriel Vetter, Flurin Caviezel, Knuth & Tucek, Lars Reichow

Moderation: Gülsha Adilji
Redaktion: Alexander Götz
Produktion: SRF 2018

Montag, 16.04.2018, 14.00 Uhr, Radio SRF 1, 1/2

Montag, 23.04.2018, 14.00 Uhr, Radio SRF 1, 2/2

Reise um die Erde in 80 Tagen

von Pavel Kohout nach Jules Verne

80 Tage für die Weltumrundung? Das wäre doch gelacht! Keine 80 Minuten brauchen Phileas Fogg und sein Diener Passepartout dafür. Wie das geht? Mit den Mitteln des Hörspiels. Mit Wortwitz, Humor und jeder Menge Selbstironie: Kein Wind in den Segeln? Dann schmeissen wir doch die Windmaschine an!

Jules Vernes Klassiker fasziniert bis heute. Vielleicht, weil die Voraussetzung so einfach ist: Einmal um die Welt – mit Verkehrsmitteln, die für alle zugänglich sind. Wenn man dabei aber eine Wette laufen hat, wie Phileas Fogg, braucht man neben einer Stange Geld auch ein gehöriges Mass an Improvisationstalent.

Das Hörspiel von Pavel Kohout ist vielleicht gerade deshalb eine kongeniale Umsetzung: Weil es die «Reise um die Erde» mit grösstem Ernst auf die Schippe nimmt. Weil es, genau wie Phileas Fogg, keine Hindernisse sieht, sondern nur Anlässe: für den gewitzten Einfall. Fogg & Co. sind mitten in der Sierra Nevada gestrandet? Dann macht Passepartout einen Schnitt – und schwupp sind sie in New York!

Mit: Franz Dehler (Phileas Fogg), Franz Matter (Passepartout), Paul Felix Binz (Detektiv Fix), Miriam Spoerri (Witwe Auda), Fred Kretzer (Konsul) und v.a.

Aus dem Tschechischen von Lucie Taubová

Musik: Klaus Cornell

Tontechnik: Helmut Dimmig

Hörspielfassung und Regie: Amido Hoffmann

Produktion: SRF 1967

Dauer Teil 1: 38', Teil 2: 37'

Pavel Kohout wurde 1928 in Prag geboren. Er ist Autor von Theaterstücken und Romanen. Sein politisches Engagement in der Tschechoslowakei brachte ihn immer wieder in Konflikt mit der kommunistischen Führung. Kohout war ein Wortführer des Prager Frühlings 1968 und Mitverfasser der Charta 77. 1979 wurde Kohout ausgebürgert, seit 1980 besitzt er die österreichische Staatsbürgerschaft. 2010 erschien seine Autobiographie «Mein tolles Leben mit Hitler, Stalin und Havel».

Jules Verne wurde 1828 in Nantes geboren, wo er auch aufwuchs. Er studierte Jura in Paris, fand jedoch grösseres Interesse am Theater. In Gemeinschaftsarbeit mit Alexandre Dumas schrieb er Opern, Libretti und Dramen. 1863 dann begann er mit der Niederschrift seiner Abenteuer- und Zukunftsromane. Jules Verne starb am 24. März 1905 in Amiens.

Freitag, 20.04.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Unsere Fahrräder wiegen nichts und kosten ein Vermögen

von Dominik Busch

Hier ist die Rede von Männern und Frauen. Sie sind zwischen fünfundzwanzig und vierzig. Sie sehen jünger aus. Sie sind sympathisch und attraktiv, fit und oft im Freien. Ihre Fahrräder wiegen nichts und kosten ein Vermögen. Sie sind gut ausgebildet. Sie meinen es nicht böse. Sie sind Monster.

Unter ihnen sind auch Karen und Sven. Das Paar hat eine kleine Siedlung entworfen, direkt am Meer. Hier lebt es zusammen mit Gleichgesinnten. Sie sind offen – und unter sich. Eines Tages kommt Karens Schwester Gesa zu Besuch. Ein paar Tage am Meer werden ihr guttun, denkt sie. Sie irrt sich.

In diesem Hörspiel geht es «um eine subtile Art der Unterdrückung und Ausgrenzung, die von Menschen ausgeht, die ein bestimmtes Ideal zu leben versuchen», so der Autor und Regisseur Dominik Busch. «Dieses Ideal beinhaltet, gut ausgebildet und gut informiert zu sein. Man hat ein grosses Wissen über den eigenen Körper, die eigene Gesundheit. Alles wird zum Statussymbol: Aussehen, Beruf, Bildung, Wohnort, Freunde und vieles mehr. Und alle diese Sachen kann man wie Waffen vor sich hertragen, Waffen in einem sozialen Kampf der Ab- und Ausgrenzung», erläutert Busch. Und weiter: «Ich wollte eine Geschichte erzählen, in der eine Person, die im Leben Pech hatte, in einen Kreis von Menschen gerät, die genau dieses Ideal leben. Eine Mobbing-Geschichte, ein Woyzeck unter modernen Leistungsträgern.»

Mit: Katja Bürkle (Karen), Steven Scharf (Sven), Georgia Stahl (Britta), Gabriel Raab (Jan), Brigitte Hobmeier (Fenja)

Tontechnik: Michael Krogmann und Adele Kurdziel

Regie: Dominik Busch

Produktion: BR 2017

Dauer: 51'

Dominik Busch (*1979 in Sarnen) ist Autor, Musiker und Hörspielmacher. Er ist am Stadttheater und in der freien Theaterlandschaft tätig. In der Spielzeit 2015/16 war Busch Hausautor am Luzerner Theater, 2016/17 am Theater Basel. Sein Hörspiel «Draussen im Watt leg ich dich hin» wurde 2016 am Berliner Hörspielfestival ausgezeichnet, «Unsere Fahrräder wiegen nichts und kosten ein Vermögen» lief 2017 im Wettbewerb der ARD Hörspieltage.

Freitag, 27.04.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 1

Weiterhin unbeständig

von Ursula Schötzig

Herr Remsing ruft täglich beim Wetterdienst an und will wissen, ob es in Florenz regnet. Die Telefonistin verspricht ihm heitere Aussichten. In ihren täglichen Telefongesprächen kommen sich Anrufer und Wetterfee näher. Eine Telefonbekanntschaft mit unbekanntem Ausgang. Unbeständig und heiter.

Frau Remsing ist in Florenz. Ohne ihren Ehemann. Dieser sitzt in Hamburg und ruft jeden Tag den Wetterdienst an, um sich zu erkundigen, ob es in Florenz regnet. Frau Heidberg arbeitet beim Wetterdienst und nimmt Herrn Remsings Anrufe täglich entgegen. Sie fragt sich: Warum Herr Remsing seiner Frau nicht einfach hinterherfährt, wenn in Florenz die Sonne scheint? Warum hofft er auf Regen, nachdem er erzählt hat, dass seine Frau Regen hasst? Eine Beziehungskomödie in Telefonaten. Unberechenbar wie das Wetter!

Mit: Marie-Lou Sellem (Frau Heidberg), Jens Wawrczeck (Herr Remsing), Matthias Matschke (Sprecher), Christian Gaul (Stimme vom Band), Christian Gaul (Herr Schüttke), Fritz Hammer (Herr Wolff), Anna Böttcher (Frauenstimme), Stefanie Hoster (Frau Reinfeld), Yannick Lazai (Kind)

Tontechnik: Gunda Herke, Martin Eichberger

Regie: Stefanie Lazai

Produktion: DLR 2010

Dauer: 41'

Ursula Schötzig, geboren 1972 in Braunschweig, studierte Italienisch und Kunstgeschichte an der Universität Hamburg. Sie lebt als freie Autorin, Lektorin und Korrektorin in Hamburg. 2011 erhielt sie den 1. Preis beim AstroArt-Literaturwettbewerb, 2005 einen Förderpreis für Literatur der Stadt Hamburg.

Montag, 30.04.2018, 14.00 Uhr, Radio SRF 1

Moi non plus

von Simon Froehling

Alles beginnt auf Teneriffa. Die 15-jährige Amélie ist mit der Mutter in die Ferien gefahren. Die Eltern sind seit Kurzem getrennt. Am Strand begegnet sie Nathan, er ist mit seinem Vater da. Die beiden Teenager beginnen zu flirten. Was sie nicht wissen: Auch Mutter und Vater kommen sich rasch näher.

Während sich die beiden Jugendlichen noch zaghaft umkreisen, beginnen Barbara und Peter eine stürmische Affäre. Dass sie aus der Schweiz und er aus Deutschland stammt, spielt keine Rolle. Allerdings verheimlichen sie ihre Liaison zunächst vor ihren Kindern. Erst am Tag der Abreise, auf dem Flughafen, wird den vieren schlagartig klar, in was für ein heikles Beziehungsnetz sie geraten sind. Kommt hinzu, dass die Erwachsenen bereits konkret das Zusammenleben als schweizerisch-deutsche Patchwork-Familie verabredet haben. Wenn auch vorerst nur zur Probe. Zwar protestieren die Kinder vehement. Sie wollen sich keine Beziehungsform vorschreiben lassen und schon gar nicht als Quasi-Stiefgeschwister. Doch es bleibt dabei: Vater und Sohn aus Deutschland ziehen in den Osterferien zum Probewohnen bei Mutter und Tochter in Zürich ein – mit unerwarteten Folgen.

Mit: Fabienne Hadorn (Barbara), Thomas Sarbacher (Peter), Anja Schärer (Amélie), Andreas Helgi Schmid (Nathan), Yves Raeber (Etienne), Patricia Moreno (Helene), Mariela Cárdenas (Ansagerin)

Musik: Malte Preuss

Tontechnik: Tom Willen

Dramaturgie und Regie: Reto Ott

Produktion: SRF 2012

Dauer: 51'

Simon Froehling, geboren 1978, ist schweizerisch-australischer Doppelbürger und lebt als freier Schriftsteller und Übersetzer in Zürich. Seit 2005 hat er sich vor allem als Theaterautor und Lyriker einen Namen gemacht und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Sein erstes Hörspiel «Das Telefonmassaker» wurde 2002 vom SWR ausgestrahlt, 2008 gewann er mit «Liebe Hörer» zusammen mit Daniel Mezger den Preis für das beste Kurzhörspiel am Leipziger Hörspielsommer. 2010 erschien im Zürcher Bilgerverlag sein erster Roman «Lange Nächte Tag».



Hörspiel SRF 2 Kultur

Samstag, 03.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Zum 75. Geburtstag von Franz Hohler

Der Zusammenstoss – Ein Hin- und Hörspiel

von Franz Hohler und Jürg Schubiger

Eine tragisch-komische Hörspiel-Komödie nach dem Hin- und Her-Prinzip: Zwei befreundete Schriftsteller jonglieren im Wechsel mit Einfällen, werfen sich die Bälle zu und spinnen sich so gemeinsam eine absurd-komische Geschichte zurecht.

Ein Mann, Französischlehrer, hört auf einem Fussgängerstreifen ein Weltorchester. Diese innere Stimme, ein gewaltiger Ton, wirkt wie eine Offenbarung auf ihn. Vom gehörten Unerhörten in Beschlag genommen stösst der Mann mit einer fremden Frau zusammen und löst damit eine Kette von Begegnungen und weiteren Zusammenstössen aus. Sein unendlicher Drang, diesen Ton am selben Ort nochmals zu erfahren, wird ihm zum Verhängnis.

Die Autoren Hohler und Schubiger werfen sich über Telefon und Fax lustvoll Ideenbälle zu. Der Schreibprozess als Teamarbeit wird augenzwinkernd zum Thema gemacht.

Mit: Franz Hohler, Jürg Schubiger, Hanspeter Müller-Drossaart (Mann), Katharina von Bock (Frau Schweizer), Ludwig Boettger (Dr. Schweizer), Alfred Pfeifer (Sergio Battista), Bettina Stucky (Karin Battista), Barbara Falter (Frau Lehnherr), Fritz Zaugg (Autofahrer)

Musik: Jonas C. Haefeli und Christoph Stiefel

Tontechnik: Fabian Lehmann

Regie: Barbara Schlumpf

Produktion: SRF 2000

Dauer: 37'

Im Anschluss:

«Zeitkapsel» von und mit Franz Hohler

«Zeitkapseln»: Das sind Behälter, die Menschen vor Jahrzehnten, vor Jahrhunderten mit Gegenständen gefüllt haben, um späteren Generationen von ihrer Zeit zu erzählen. Zeitkapseln – versteckt etwa in den Grundsteinmauern von Gebäuden.

Zur Jahreswende 2017/18 hat SRF2 Kultur «klingende» Zeitkapseln geschaffen und sie von Schweizer Persönlichkeiten mit ihrem subjektiv Bewahrenswerten befüllen lassen.

Produktion: SRF 2017

Dauer: 5'



Sonntag, 04.03.2018, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Warum nicht – Die Sendung zur Frage

von Uta Köbernick und Stefan Waghübinger

Alle Computersprachen in der Grundschule lernen, warum nicht? Fürs Müesli am Morgen Atome entkernen, warum nicht? Wenn alle Menschen gleich sind, warum sind sie's dann nicht? Warum nicht? Die Kabarettisten Köbernick und Waghübinger stellen die Fragen unserer Zeit – spielerisch, musikalisch, satirisch.

Entstanden ist «Warum nicht?» in der SRF-Satiresendung «Spasspartout». Köbernick und Waghübinger wurde dafür eine «Carte blanche» ausgehändigt. Das Resultat hören Sie in einer exklusiven Radiostunde zwischen Lied und Lakonie, Poesie und Pederanterie, zwischen Bauernschläue und Bruttosozialprodukt. Und zwischen Mann und Frau, zwischen der Liedermacherin und Kabarettistin Uta Köbernick, Trägerin des Salzburger Stiers 2016, und dem Kabarettisten Stefan Waghübinger. Und das Ganze ist so poetisch und klarsichtig, so literarisch und musikalisch, dass wir es auch dem Hörspielpublikum nicht vorenthalten möchten.

Von und mit Uta Köbernick und Stefan Waghübinger

Redaktion: Lukas Holliger

Produktion: SRF 2017

Dauer: 40'

Uta Köbernick wurde in Berlin geboren und lebt in Zürich. Für ihre musikalischen Programme wurde die Kabarettistin mehrfach ausgezeichnet, so 2016 mit dem Salzburger Stier. Aktuell tourt sie mit ihrem Programm «Grund für Liebe» durch die Schweiz. Hörern von SRF 2 Kultur ist sie nicht zuletzt wegen den Früh-Stücken ein Begriff.

Stefan Waghübinger ist Kabarettist, Cartoonist, Österreicher und Kinderbuchautor. In diesen Tagen ist er mit seinem neuen Programm «Jetzt hätten die guten Tage kommen können» unterwegs.



Samstag, 10.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Ist Rupert F. Zybel ein Alpha-Typ?

von Christoph Gahl

Schöne neue Arbeitswelt: flache Hierarchien versus autoritäre Führungsstrukturen, vertikale Entscheidungsfindung statt horizontaler. So die Theorie. Dieses Hörspiel führt vor, wie Individuen sich in der Praxis auf dem Marsch durch die Institutionen doch verführen lassen und verbogen werden.

Rupert F. Zybel hat als Führungskraft beste fachliche Qualifikationen; man bescheinigt ihm Ellbogen, Hirn und rote Backen. Zu einer Führungspersönlichkeit soll er indessen erst gemacht werden. Als beruflicher Senkrechtstarter mit ein paar fortschrittlichen Ideen und als Individualist nicht ohne sensibelmusische Seite ist Zybel eine heikle Mischung aus Eigensinn und Disziplin. Man vertraut jedoch auf seinen sicheren Instinkt für die Balance zwischen Eigenwillen und Willigkeit. Zybel wird ins Topmanagement aufgenommen. Er will handeln. Doch er überschätzt sich, und er unterschätzt den Apparat.

Mit: Horst Mendroch (Rupert), Hilde Ziegler (Konstanze), Gert Westphal (Vorstandsmitglied 1), Hans Gerd Kübel (Vorstandsmitglied 2), Adolph Spalinger (Vorstandsmitglied 3), Renate Schroeter (Dr. Borasch), Brigitte Dietz (Fräulein Knospe)

Tontechnik: Ernst Neukomm und Ruth Pierrehumbert

Regie: Matthias von Spallart

Produktion: SRF 1976

Dauer: 48'

Christoph Gahl, 1947 in Weisswasser (Sachsen) geboren, studierte Theaterwissenschaften, Publizistik, Musik und Philosophie. Er war als Kirchenorganist, Theaterkritiker und Sozialpädagoge tätig. Seit 1975 ist er freier Autor und schreibt Hörspiele, Fernsehspiele, Kinderbücher und Erzählungen. Er erhielt unter anderem den renommierten Prix Italia 1981 für das Hörspiel «Intensivstation oder Das unverändert pflanzenhafte Dahinvegetieren».

Sonntag, 11.03.2018, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Brasil! – Akustische Impressionen vom Amazonas bis Rio de Janeiro

von Matthias von Spallart

Ein akustisches Portrait des Urwaldes und seiner Bewohner. Mitteleuropäischer Kulturmensch taucht ab in eine fremde, naturwüchsige Welt des brasilianischen Dschungels – und als ein Anderer wieder auf. Ein zeitloser Klassiker der Radiogeschichte in Kunstkopfstereophonie.

Brasilien ist flächen- und bevölkerungsmässig der fünftgrösste Staat der Welt mit einem riesigen Urwaldgebiet. Anfang der Achtziger hat der Radiomacher Matthias von Spallart das Land für einige Wochen bereist, in Bussen, eingeklemt zwischen lärmenden Fussballfans, auf Booten mit schweigsamen Indios. Er hat gesehen, wie der Urwald teilweise «umgelegt» wurde, und afro-amerikanischen Kulturen beigewohnt.

Sein akustisches Porträt bringt dem Zuhörer eine faszinierende Fremdheit nahe, die mit «Exotik» nichts zu tun hat. Für den Autor wird es eine Reise ins Herz der Finsternis.

Mit: Michael Thomas (Sprecher)

Autor Kurzfassung: Aldo Gardini
Tontechnik und Klangregie: Aldo Gardini
Regie: Matthias von Spallart
Produktion: HR/SRF/ORF/NOS 1982
Dauer: 58'

Matthias von Spallart, 1943 bis 1981, war Schauspieler, Radioautor und -regisseur. Er nahm sich während der Fertigstellung von «Brasil!» in einem Wald bei Basel das Leben.



Im Anschluss:

«Radfahrer sucht Wohnung» – Dialog einer erotischen Komödie

von Alfred Andersch
mit Sabine von Maydell und Günther Maria Halmer
Regie: Matthias von Spallart
Produktion: SRF 1978
Dauer: 17'

Um 15.00 Uhr in «Passage» auf Radio SRF 2 Kultur senden wir ergänzend das Feature
«Der Kunstkopf-Mann – Letzte Reise des Tönefängers Matthias von Spallart nach Amazonien»
von Helmut Kopetzky
Produktion: NDR 2018
Dauer: 54'

Samstag, 17.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Der Aufstand und Stechen, Brennen, Hobeln

von Tom Heithoff

Seine Hörspiele entstehen zwischen Sofa, See und Küchentisch und seine Schauspieler lässt er gerne improvisieren. Seit zwölf Jahren schreibt und produziert Tom Heithoff Hörspiele, die sich mit viel Ironie mit den Schieflagen dieser Welt beschäftigen.

Ein Millionär hat's schwer, vor allem in Zeiten, in denen die Einkommensschere immer weiter auseinanderklafft. Der eigene Kontostand steigt so gnadenlos, dass selbst die europäischen Butterpreise nicht mehr mithalten können. Alles ist viel zu billig zu haben, nur die Liebe nicht. Biergetränkte Kaschmirmäntel und vollgespuckte Cabrios sind die Auswüchse der Neidgesellschaft. Ausgegrenzt und erniedrigt fristet die Oberklasse ihr tristes Leben. Doch langsam regt sich Widerstand. Und die mutigsten Reichen wagen sich sogar vors Mikrofon.

Der Schönheitschirurg in Tom Heithoffs zweitem Hörspiel hat es da besser. In seinem Narbenstudio kann er sich voll ausleben. Denn der Trend geht in die Tiefe: Man zeigt seine Wunden. Und wenn man keine hat, lässt man sich eben welche stechen, brennen oder hobeln. Willkommen in der Welt des Grauens in einer blutigen Zeit.

Mit: Lorenz Eberle, Tom Heithoff, Dominik Stein und Christine und Helmut Winkelvoss

Musik, Tontechnik und Regie: Tom Heithoff

Produktion: Autorenproduktionen 2016

Dauer: 38' und 18'

Tom Heithoff, geboren 1964, studierte Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft in Berlin und arbeitet als freier Autor für Hörspiel und Feature (mit Regie und Musik), Übersetzer und Gelegenheitsjournalist. Seine Hörstücke wurden mit vielen Preisen ausgezeichnet.

Sonntag, 18.03.2018, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Bluthochzeit

von Federico García Lorca

Eine düstere Anklage gegen die tödliche Macht bäuerlich-archaischer Traditionen, denen Frauen in aller Welt noch immer ausgeliefert sind. Verdammt zu tragischen Figuren, deren Menschlichkeit und Selbstbestimmung durch Armut, Enge und «machismo», den Männlichkeitswahn, verkrüppelt wird.

Leonardo, der seit Jahren eine freudlose Ehe führt, kann seine Jugendliebe nicht vergessen – und sie ihn nicht. Standesdünkel und Armut haben ihre Heirat verhindert. Nun kommt der Tag, an dem die Frau seines Herzens mit einem anderen, wohlhabenderen Mann zum Altar schreiten wird. Am Hochzeitsmorgen gesteht Leonardo der Braut seine ungebrochene Liebe. Und auch sie, «wahnsinnig vor Dulden und Harren» kann ihre Leidenschaft nicht mehr unterdrücken. Während der ausgelassenen Hochzeitsfeier entführt Leonardo die Braut auf seinem Pferd in die Berge. Der Bräutigam muss natürlich seine Ehre rächen und nimmt mit seinen Freunden die Verfolgung auf. Die Liebenden wissen, dass sie nur diese eine kurze Nacht für sich haben. Umsonst fleht die Braut, Leonardo möge sich durch Flucht retten. Seine Ehre gebietet es, den Rivalen zum Zweikampf zu erwarten. Es kommt, wie es kommen muss. Am Ende stehen drei Frauen allein, versteinert vor Schmerz, und tragen ihre Liebe zu Grabe: Die Mutter des Bräutigams, Leonardos Frau und die Braut.

Mit: Ellen Widmann (Die Mutter), Helga Roloff (Die Braut), Ann Höling (Die Frau Leonardos), Mila Kopp (Die Magd), Ebba Johansson (Die Nachbarin), Valerie Steinmann (Mädchen), Wolfgang Schwarz (Leonardo), Wolfgang Forester (Der Bräutigam), Hermann Gaupp (Der Vater der Braut), Gert Westphal (Der Mond), Johannes von Spallart (Der Tod), Eva Wächter (Schwiegermutter) u.a.

Aus dem Spanischen von Enrique Beck

Bearbeitung: Fred von Hoerschelmann

Musik: Emil Moser

Regie: Robert Bichler

Produktion: SRF 1966

Dauer: 61'

Federico García Lorca, geboren 1898 in der spanischen Provinz Granada, gestorben 1936, zählt zu den wichtigsten spanischen Autoren des zwanzigsten Jahrhunderts. Sein Hauptthema – die Verteidigung der menschlichen Sehnsucht nach Liebe und Glück jenseits von Normen und Gesetzen – dramatisiert er exemplarisch in den immer noch weltweit gespielten Stücken der Trilogie um «Bernarda Albas Haus», «Yerma» und «Bluthochzeit». Die darin geäußerte Gesellschaftskritik sowie seine offen gelebte Homosexualität machten ihn zur Zeit des spanischen Bürgerkriegs zum Opfer radikal nationalistischer Gruppierungen. Er wurde 1936 von der faschistischen Falange-Miliz ermordet.

Samstag, 24.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Morning

nach dem gleichnamigen Theaterstück von Simon Stephens

Cat und Stephanie sind beste Freundinnen. Gross geworden in einer gutbürgerlichen Kleinstadt, irgendwo in der Provinz. Langeweile und Gleichförmigkeit sind ihr tägliches Brot. Aus Überdross und um der trostlosen Enge zu entgehen, begehen sie einen Mord. Einfach so.

Das Sterben der krebskranken Mutter von Stephanie und der Studienbeginn von Cat lassen die Eintönigkeit und den alltäglichen Verdruss nur noch deutlicher werden. Cat wird alleine zurückbleiben und Stephanie irgendwo anders ein neues, gelangweiltes Leben beginnen. Zum Abschluss ihrer gemeinsamen Zeit beschliessen sie Stephen, Cats sanftmütigen Freund, zu einem Dreier zu verführen, um ihn anschliessend kaltblütig umzubringen.

«Beklemmend zeigt *Morning* Jugendliche, deren unerbittlicher Blick auf die Gesellschaft dem von Wissenschaftlern gleicht, die durch ein Mikroskop ein interessantes Problem betrachten – und dann bemerken, dass sie selbst der Untersuchungsgegenstand sind [...] *Morning* führt uns die Welt vor Augen, wie sie ist, nicht wie wir sie uns gerne vorstellen. Lediglich sein Titel lässt Raum für Hoffnung: ein schwacher, aber vielleicht ausreichender Trost.» (The Guardian)

Mit: Tom Schilling (Stephen), Marie-Luise Schramm (Stephanie), Janina Stopper (Cat), Wolf-Niklas Schykowski (Alex), François Göske (Jacob), Henrike von Kuick (Anna)

Aus dem Englischen von Barbara Christ
Hörspielfassung: Manfred Hess
Tontechnik: Daniel Senger, Sonja Röder und John Krol
Regie: Walter Adler
Produktion: SWR 2014
Dauer: 54'

Simon Stephens, geboren 1971 bei Manchester, schreibt seit 1998 Theaterstücke. In den Kritikerumfragen von »Theater heute« wurde der Engländer 2006, 2007, 2008, 2011 und 2012 zum besten ausländischen Dramatiker des Jahres gewählt.

Sonntag, 25.03.2018, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Zum 150. Geburtstag von Maxim Gorki

Malwa

von Maxim Gorki

«Das Meer lacht». In einer weiten Küstenlandschaft lässt Gorki die Gestalten seiner Novelle auftauchen und agieren: «Keinen von euch liebe ich», sagt Malwa, die zentrale Figur in der Erzählung. Und Serjoshka, einer ihrer Verehrer, weiss, dass sie die Wahrheit sagt.

Malwa arbeitet in einer an der Küste liegenden Fischerei und hat nur für sich selbst zu sorgen. Sie ist sich ihrer erotischen Ausstrahlung bewusst und nimmt die Bewunderung der Männer gelassen hin. Malwa lässt sich schlagen und schlägt zurück, auf ihre Weise. Sonntags besucht sie Wassilij Legostiew, den Wächter eines zum Fischereibetrieb gehörenden Aussenpostens; der schiebt die Rückkehr auf seinen Bauernhof von Jahr zu Jahr hinaus, vielleicht wegen Malwa. Jakow, Wassilij's erwachsener Sohn, taucht eines Tages auf, er verliebt sich in Malwa und gerät mit seinem Vater in Streit. Aber Malwa entscheidet sich für den Vagabunden Serjoshka. Wassilij kehrt niedergeschlagen in sein Dorf zurück.

Mit: Hannelore Hoger (Malwa), Horst Michael Neutze (Wassilij), Rainer Schmitt (Jakow), Otto Sander (Serjoshka), Maria Krasna (Mutter), Günter Mack (Erzähler)

Musik: Peter Zwetkoff

Hörspielfassung: Margarete Jehn

Tontechnik: Roland Seiler, Regine Schneider

Regie: Arturo Möller

Produktion: SWR 1981

Dauer: 70'

Maxim Gorki, als Alexei Maximowitsch Peschkow am 28.03.1868 in Nischni Nowgorod geboren, gestorben am 18.06.1936 in Gorki bei Moskau gilt als Grosser der Weltliteratur. Er ist einer der ersten Autoren der jungen Sowjetunion; dennoch hatte er lange Zeit ein kritisches Verhältnis zur Oktoberrevolution. Schon zu Lebzeiten in ganz Europa bewundert, verbrachte er aus politischen und gesundheitlichen Gründen einige Jahre in Deutschland und Italien.

Samstag, 31.03.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Finnisch oder Ich möchte dich vielleicht berühren

von Martin Heckmanns

Die Postbotin – nach ihr sehnt sich ein junger Mann. Und nun will er sie endlich kennenlernen. Deswegen schickt er sich selbst ein Paket. Und bis die Postfrau klingelt, spielt er ihr Treffen durch: die ersten Sätze, die zaghafte Annäherungen, die kleinen, bewussten Grenzüberschreitungen.

So entsteht ein delikater «Versuch eines Entwurfs einer Theorie des Anfangs», ein gedankenverschrobener und dennoch leichtfüssiger Monolog in der knappen Stunde vor der erhofften Begegnung. Eine erotisch-schüchterne Fiktion in immer neuen Varianten. «Finnisch» ist bei allem Humor aber auch ein Stück über Einsamkeit, über die Angst, eine «Innenwelt» mit einer «Aussenwelt» in Berührung zu bringen und Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen.

Mit: Daniel Kashi

Musik: Franziska Baumann

Tontechnik: Jack Jakob

Regie: Stephan Heilmann

Produktion: SRF 2004

Dauer: 40'

Martin Heckmanns wurde 1971 in Mönchengladbach geboren. Mit Stücken wie «Schiess doch, Kaufhaus!» und «Finnisch» wurde er zu einem der wichtigsten deutschsprachigen Dramatiker unserer Zeit. Im Juni 2018 wird sein neues Stück «Der Schwindel und sein Gegenteil» am Theater Neumarkt Zürich uraufgeführt.

Samstag, 07.04.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

4. April 1968 – Attentat auf Martin Luther King

Ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen – Das Attentat auf Martin Luther King

von Christian Blees

Martin Luther King war einer der wichtigsten Vertreter der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und Kämpfer gegen Rassismus und soziale Ungerechtigkeit. Vor fünfzig Jahren wurde er bei einem Attentat getötet. Die Hintergründe seiner Ermordung sind bis heute nicht restlos geklärt.

Am 4. April 1968 stirbt Martin Luther King in Memphis durch eine Gewehrkegel. Wenige Wochen später wird der Gelegenheitsarbeiter James Earl Ray als angeblicher Attentäter verhaftet und trotz anhaltender Unschuldsbeteuerungen zu lebenslanger Haft verurteilt. Dem Journalisten Earl Caldwell lässt der Fall keine Ruhe. Denn nicht nur er hat unmittelbar nach der Tat einen zweiten Mann mit Gewehr beobachtet, der sich in einem Gebüsch versteckt hielt und danach rasch flüchtete. Aufgrund seiner Recherchen ist der Journalist heute davon überzeugt, dass Ray als Sündenbock herhalten musste. Caldwell und andere Zeitzeugen berichten von ihren persönlichen Begegnungen mit King, den Ereignissen im Vorfeld des Attentats sowie den Resultaten eigener Nachforschungen im Laufe der vergangenen vier Jahrzehnte. Die Frage, wer damals ein Interesse am Tod des prominenten Bürgerrechtlers gehabt haben könnte, lässt sie nicht los.

Mit: Hans Peter Hallwachs (Erzähler), Martin Engler (Martin Luther King), Helmut Stange (Caldwell / Williams), Peter Fricke (Zitator), Gerd Wameling (Garrow) und Hubertus Gertzen (Pepper)

Regie: Robert Schoen

Produktion: SWR/RBB/ORF 2008

Dauer: 56'

Christian Blees, geboren 1964, studierte Publizistik, Politik und Theaterwissenschaften an der FU Berlin. Seit 1992 arbeitet er als freier Autor vor allem für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten und Hörbuch-Verlage.

Sonntag, 08.04.2018, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gift

von Lot Vekemans

Eindringliches Kammerspiel in existenzieller Grundsituation, das unter die Haut geht. Ein Mann und eine Frau auf der Suche nach sich und ihrer verloren gegangenen Liebe.

Nach mehr als zehn Jahren kommt ein ehemaliges Ehepaar zusammen, an dem Ort, wo ihr Kind begraben liegt. Sie haben nach der Scheidung unterschiedliche Wege eingeschlagen, mit dem Tod ihres Kindes umzugehen. Der Mann ist weggegangen, hat versucht, ein neues Leben zu beginnen, ist eine neue Beziehung eingegangen, wird bald ein neues Kind bekommen. Die Frau ist geblieben, im gemeinsamen Haus, hat sich einsam der Trauer überlassen und kann den Gedanken an Veränderung nicht ertragen.

Der Anlass des Treffens ist ein Brief, in dem die Umbettung des Kindes angekündigt wird. Im Boden des Friedhofs wurde Gift gefunden. Zum ausgemachten Zeitpunkt lässt sich von der Friedhofsverwaltung niemand blicken. Das getrennte Elternpaar wird mit sich allein gelassen. Der Hörer wird Zeuge einer unsicher tastenden Suchbewegung zweier Menschen, die erst ein Kind verloren haben, dann sich selbst und dann einander; auf der Suche nach der Möglichkeit, die Vergangenheit zu akzeptieren, in gemeinsamer Erinnerung Ruhe zu finden, Vertrautes wieder zuzulassen.

Mit: Dagmar Manzel (Sie) und Robert Gallinowski (Er)

Aus dem Niederländischen von Eva Pieper und Alexandra Schmiedebach

Musik: Daniel Dickmais

Hörspielfassung nach ihrem gleichnamigen Theaterstück: Lot Vekemans

Tontechnik: Holger König und Christian Grund

Regie: Ulrich Gerhardt

Produktion: MDR 2012

Dauer: 68'

Lot Vekemans, geboren 1965 in Oss (Niederlande), studierte Soziale Geografie an der Universität in Utrecht, schloss im Anschluss an der *Writerschool t Colofon* in Amsterdam mit dem Diplom zur Theaterautorin ab. Seit 1995 ist sie als Dramatikerin tätig, 2005 gründete sie die Theatercompany M.A.M. (Meerdere Antwoorden Mogelijk), 2016 erschien ihr Debütroman auf Deutsch («Brautkleid aus Warschau»). Einige ihrer Stücke erfuhren in Deutschland Erstaufführungen. 2010 wurde «Gift» in den Niederlanden als das beste Stück der abgelaufenen Spielzeit ausgezeichnet.

Samstag, 14.04.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Menschliches Versagen

Hörspiel nach dem gleichnamigen Theaterstück von Lukas Holliger

Am Abend des 1. Juli 2002 kollidierten zwei Passagierflugzeuge über dem Bodensee: 71 Tote, darunter 49 Kinder. Grund für den Unfall waren technische Mängel und menschliche Fehler. Innerhalb weniger Minuten mündete die Arbeit eines Fluglotsen in eins der schwersten Flugzeugunglücke Europas.

Der Unfallbericht deckt eine tragische Verkettung von Ereignissen und Unachtsamkeiten auf. Die internationale Medienaufmerksamkeit und mehrere Prozesse lassen das Unglück zu einem Fallbeispiel von Vorurteilen, wirtschaftlichen Interessen und juristischen Winkelzügen werden.

Das Hörspiel lässt reale Vorkommnisse, Zitate aus Unfallberichten, Prozessakten, Schlagzeilen der Boulevardmedien mit fiktiven Szenen kollidieren.

«Menschliches Versagen» beruht auf Holligers gleichnamigen Auftragsstück, das 2009 am Theater Konstanz uraufgeführt wurde. Es konzentriert sich auf die letzten Sekunden vor dem Unglück und die Schicksale zweier Männer. Der verantwortliche Lotse und ein Hinterbliebener. Im Feuerschein der Kollision erweisen sich sämtliche Figuren mit einer Menschlichkeit beschlagen, die sich nur noch im Versagen äussert.

Mit Michael Wittenborn (Der Hinterbliebene), Vincent Leittersdorf (Der Lotse) und Katja Reinke, Susanne-Marie Wrage, Till Kretzschmar, Thomas Douglas

Musik: Jonas Kocher

Regie: Stephan Heilmann

Co-Produktion: SRF/SWR 2012

Dauer: 40'

Lukas Holliger, 1971 in Basel geboren, Studium der Germanistik, Kunstgeschichte und Geschichte. 1999–2003 Mitbegründer/Co-Leiter der Dramatikerreihe «Antischublade» im raum33 Basel. 2000–2005 Kulturredaktor beim SRF. Seit 2006 Redaktor für Hörspiel und Satire. Verschiedene Inszenierungen seiner Theaterstücke in der Schweiz und in Deutschland. 2017 war er mit seinem Romandebüt «Das kürzere Leben des Klaus Halm» für den Schweizer Buchpreis nominiert. Sein Hörspiel «Verfluchtes Licht» wurde 2017 bei den Karlsruher Hörspieltagen mit dem Online Award ausgezeichnet.



Sonntag, 15.04.2018, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Matrosen übrigens halten Tauben für Zugvögel

von Ruedi Häusermann nach Texten von Peter Bichsel

Peter Bichsel und Ruedi Häusermann – es sind zwei Grosse ihres Fachs, die den Blick gern auf die kleinen Dinge lenken. Im Hörspiel treffen Bichsels Texte und das musikalische Theater Häusermanns aufeinander – mit erheblichem Lustgewinn für alle Beteiligten, nicht zuletzt den Hörer.

Eine Expedition in die Welt des Schriftstellers Peter Bichsel – dafür hat der Regisseur, Musiker und Komponist Ruedi Häusermann aus Bichsels Werk kreuz und quer Wörter und Sätze entnommen. Und einen Klangraum gebaut, der sich als Kopf und Körper eines Mannes entpuppt. Ärger bei der Arbeit hat diesen Mann am heiterhellen Tag eine Safttour unternehmen und am Bett eines ihm kaum bekannten Sterbenden stranden lassen. Während man noch lacht und schmunzelt, sieht man sich so hinterrücks in eine packende Meditation zum Thema Tod gezogen.

Mit: Iris Erdmann, Michael Neuenschwander, Katja Reinke, Herwig Ursin und Susanne-Marie Wrage, sowie dem «Weshalb-Forellen Quartett» mit Martin Birnstiel (Violoncello), Monika Camenzind (Violine), Christian Strässle (Violine) und Daniel Thomas (Viola)

Konzept, Komposition und Regie: Ruedi Häusermann

Dramaturgie: Judith Gerstenberg

Redaktion: Franziska Hirsbrunner

Produktion: SRF 2000

Dauer: 58'

Peter Bichsel wurde 1935 in Luzern geboren und wuchs als Sohn eines Handwerkers in Olten auf. Am Lehrerseminar in Solothurn liess er sich zum Primarlehrer ausbilden. Auf sein Debüt «Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen» (1964) folgten bisher über 30 Bücher, vor allem mit Kurzgeschichten und Kolumnen. Peter Bichsel erhielt mehrere Preise, zuletzt 2012 den Grossen Schillerpreis. Bichsel lebt in Bellach bei Solothurn.

Ruedi Häusermann, 1948 in Lenzburg geboren, studierte Ökonomie und Musik. Früh wandte er sich dem Jazz und der freien Improvisation zu. Neben seinen Theatermusik und -regie-Projekten hat er auch immer wieder Hörspiele für SRF gemacht, so z.B. «Max und Moritz», «Weshalb Forellen in Rapperswil essen, wenn wir im Appenzellerland Speck haben können?» und «Ad Wölfli – Portrait eines produktiven Unfalls».

Samstag, 21.04.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Das Gelübde

von Dominik Busch

Ein Flugzeug gerät in Turbulenzen, trudelt – und stürzt ab. Tim, ein junger Arzt, legt im Angesicht der Katastrophe ein Gelübde ab: Sollte er das Unglück überleben, wird er in die afrikanische Krankenstation zurückkehren, in der er gerade einige Monate gearbeitet hat. Für den Rest seines Lebens.

Das Unerwartete tritt ein, er überlebt. Und er bleibt seinem im Innern getroffenen Gelübde treu. Nun trifft er in der Heimat auf die Menschen, die ihm nahestehen, auf Mutter und Vater, auf den engsten Freund, die beste Freundin und auf seine Lebensgefährtin, die das erste gemeinsame Kind erwartet. Sie scheinen alle grosses Verständnis für seine getroffene Entscheidung zu zeigen, allerdings folgt ihrer Rationalität immer ein ganz grosses ABER – es war doch keine freie, sondern eine in einer extremen Notsituation getroffene Entscheidung und so fort. Die alltäglichen Ausflüchte des Lebens bilden die *conditio sine qua non*, mit der sich trefflich (weiter)leben lässt ...

Tims Beharrlichkeit bringt sie aus der Fassung: Warum gibt er alles auf, um dorthin zurückzukehren? Tim scheint sich durch sein existenzielles Versprechen in einen anderen verwandelt zu haben, in eine andere Möglichkeit seiner selbst. Ist es denn so unmöglich, an etwas zu glauben, das grösser ist als man selbst? Dies ist kein Stück über Religion, wohl aber ein tief religiöses.

Mit: Ole Lagerpusch (Tim), Ingo Hülsmann (Erzähler), Sascha Nathan und Stefanie Kirsten (Chor), Lisa Hagmeister (Sarah), Wanja Mues (Freund), Meike Droste (Freundin), Dörte Lyssewski (Mutter), Michael Wittenborn (Vater), Thomas Krümmel (Ansagen)

Dramaturgie: Peter Liermann

Regie: Silke Hildebrandt

Produktion: HR 2017

Dauer: 54'

Dominik Busch, 1979 in Sarnen/CH geboren, studierte Germanistik und Philosophie in Zürich und Berlin sowie Schlagzeug, Perkussion und Kontrabass an der Jazz-Schule Luzern. Seit 2002 schreibt er eigene Texte, u. a. szenische Kantaten, Theaterstücke und Hörspiele. 2014 war er Stipendiat beim Forum junger Autoren bei der Biennale Wiesbaden. «Das Gelübde» gehörte zu den drei Gewinnerstücken des Autorenwettbewerbs der Autorentheatertage 2016 am Deutschen Theater Berlin. In der Spielzeit 2016/17 war Dominik Busch Hausautor am Theater Basel.

Sonntag, 22.04.2018, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Hörspiel-Premiere

Spazieren muss ich unbedingt

Texte von Matteo Emilio Baldi, Nadja Geisser, Milena Ana Keller, Lara Schaefer, Luisa Tschannen und Alexandra Zysset

Robert Walser ist einer der bedeutendsten Schweizer Schriftsteller; seine Erzählung «Der Spaziergang» zählt zu seinen bekanntesten Werken. Ob dieser Text – inzwischen 100 Jahre alt – auch jungen Autoren etwas zu erzählen hat? Und wenn ja, was?

Genau dieser Frage stellte sich der Dramatiker und Hörspielregisseur Wolfram Höll mit Studierenden des Literaturinstituts Biel. Entstanden sind auf diesem Weg sechs neue Spaziergänge, in denen die (Schweizer) Welt durchschritten und betrachtet wird. Oder Kopf steht. Wo Figuren auftreten, denen auch schon Walsers Protagonist begegnet ist. Sechs Spaziergänger, die mal mit Walser Hand in Hand gehen, mal ihm nur von weitem zuwinken, und ein anderes Mal wieder schnurstracks vor ihm davonlaufen.

Für die Solothurner Literaturtage 2017 hat die SRF Hörspielredaktion – zusammen mit der Grafikerin Franziska Nyffeler und dem Musiker Christian Müller – ein Liveprogramm mit diesen Texten geschaffen. Für die Radioversion hat Christian Müller auf seinen Solothurner Kompositionen aufgebaut und sie für die Ausstrahlung abgewandelt.

«Spazieren muss ich unbedingt» ist eine Collage aus den Texten: «Strasse des Elends» (Matteo Emilio Baldi), «Jahreszeiten» (Nadja Geisser), «Von Tauben und Spatzen» (Milena Ana Keller), «Walser am Kreuzgang» (Alexandra Zysset), «Nachtspaziergang» (Luisa Tschannen) und «Schichtwechsel» (Lara Schaefer).

Mit: Inga Eickemeier, Elias Eilinghoff, Lotti Happle, Aaron Hitz, Rahel Hubacher und Thiemo Strutzenberger

Musik: Christian Müller

Dramaturgie: Wolfram Höll

Regie: Susanne Janson

Produktion: SRF 2017

Dauer: 60'



Im Anschluss senden wir einen Ausschnitt aus der neu produzierten Lesung von Robert Walsers «Der Spaziergang», die 2017 beim Diogenes Verlag als Hörbuch erschienen ist.

Sprecher: Stefan Kurt

Regie: Susanne Janson

Tontechnik: Mirjam Emmenegger

Produktion: SRF 2017

Dauer: 15'

Samstag, 28.04.2018, 20.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Fünf Jahre NSU-Prozess in Deutschland

Auch Deutsche unter den Opfern

von Tuğsal Moğul

Der NSU-Strafprozess ist der grösste Strafprozess seit der deutschen Wiedervereinigung. Seit über 400 Verhandlungstagen bemüht sich die Justiz um Aufklärung. Tuğsal Moğul hat die verfügbaren Fakten nach jahrelanger Recherchearbeit zusammengetragen.

Es ist ein Verbrechen, das so gross scheint, dass es kaum zu bewältigen ist. Bereits seit über 400 Verhandlungstagen versucht die deutsche Justiz im NSU-Prozess die Hintergründe von zehn Morden, zwei Bombenanschlägen und 15 Raubüberfällen aufzuklären. Aus den geplanten zwei Jahren Prozessdauer sind inzwischen fünf geworden. Frühestens im Mai wird ein Urteil erwartet. In jahrelanger Recherchearbeit hat Tuğsal Moğul die Fakten und Hintergründe zusammengetragen, den laufenden Prozess in München besucht, mit Rechtsanwälten, Journalisten und Prozessbeobachtern gesprochen.

Was er gefunden hat, zeigt nicht nur Pannen, sondern regelrechte Sabotageakte bei den Ermittlungen. Da züchtet der Thüringer Verfassungsschutz die rechte Szene selber, die er zu überwachen hat, Akten von V-Männern verschwinden und absurde Schlüsse werden auf der Suche nach den Tätern gezogen: «Diese Art der Hinrichtung – so können Deutsche gar nicht morden». Diskriminierung und rassistische Vorurteile ziehen sich durch die Ermittlungen, die wie eine Posse wirken könnten, wäre die Realität nicht so erschütternd.

Mit: Marina Frenk, Christian Löber, Carv Carl Beike, Carolin Wirth, An Kuohn, Thomas Anzenhofer, Tuğsal Moğul und Ernst-August Schepmann

Musik: Ralf Haarmann

Hörspielfassung und Regie: Ralf Haarmann

Produktion: WDR 2017

Dauer: 53'

Tuğsal Moğul wurde 1969 in Neubeckum geboren. Der diplomierte Schauspieler, Regisseur, Anästhesist und Notarzt studierte neun Jahre parallel Medizin an den Universitäten Hannover, Wien und Lübeck sowie Schauspiel an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Neben seiner ärztlichen Tätigkeit in einem Lehrkrankenhaus in Münster spielte Moğul in diversen Filmen und Theaterstücken mit. Mittlerweile arbeitet er hauptsächlich als Autor preisgekrönter Theaterstücke und als Regisseur.

Sonntag, 29.04.2018, 17.00 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Fünf Jahre NSU-Prozess in Deutschland

Vergesst mich nicht

nach dem Drehbuch von Laila Stieler

Der türkische Blumenhändler Enver Simsek ist das erste Opfer in der Reihe der NSU-Morde, deren rechtsradikaler Hintergrund viel zu spät erkannt wird. Stattdessen wird gegen das Opfer ermittelt. Eine Geschichte vom unfassbaren Versagen der deutschen Polizei und des Verfassungsschutzes.

Das Wochenende zuhause ist vorüber, die vierzehnjährige Semiya wird von ihrem Vater Enver zurück ins Internat gebracht und hat keine Lust dazu. Alles wie immer. Aber zum letzten Mal. Keine 24 Stunden später ist ihr Vater tot, ermordet durch neun Schüsse. Mitten in Nürnberg, am helllichten Tag.

Das Verbrechen wirft die Familie brutal aus der Bahn, doch die nachfolgenden Ermittlungen machen alles noch schlimmer. Der ermordete Blumenhändler rückt ins Zentrum der polizeilichen Ermittlungen, die Hinterbliebenen werden observiert, beschuldigt und belogen. An alle möglichen Zusammenhänge wird gedacht: Mafia, Drogenhandel, türkisch-kurdischer Konflikt, ausländische Geheimdienste. Nur den deutschen Rechtsextremismus hat niemand auf dem Schirm. Die Terroristen des NSU morden ungestört jahrelang weiter.

Laila Stielers Geschichte basiert auf dem Buch «Schmerzliche Heimat. Deutschland und der Mord an meinem Vater», das Semiya Simsek 2013 gemeinsam mit Peter Schwarz veröffentlicht hat. Sie erzählt darin von dem Leid durch den Verlust des Vaters, aber auch durch die Verunglimpfungen und Verdächtigungen von Behörden und Gesellschaft, die die Familie aufgrund ihres Migrationshintergrunds erfahren musste.

Mit: Nora Abdel-Maksoud (Semiya Simsek), Hürdem Riethmüller (Adile Simsek), Aykut Kayacik (Enver Simsek), Hussi Kutlucan (Onkel Hüseyin). In weiteren Rollen: Uli Plessmann, Florian Lukas, Milan Peschel, Cathlen Gawlich u.a.

Musik: Lutz Glandien

Hörspielfassung und Regie: Judith Lorentz

Produktion: NDR/RBB 2016

Dauer: 59'

Laila Stieler, geboren 1965 in Neustadt an der Orla, ist Autorin, Dramaturgin und Produzentin. Sie schreibt Drehbücher u.a. für die Filme von Andreas Dresen. Für das Buch «Die Polizistin» (2000) erhielt sie den Fernsehfilmpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und im Folgejahr den Grimme-Preis. Für den Film «Willenbrock» (2005) wurde Stieler mit dem Internationalen Literaturfilmpreis geehrt. Aus ihren Drehbüchern zu «Die Friseurin» (2010) und «Die Lehrerin» (2011) produzierte der RBB die Hörspiele «Ich bin nu ma die Friseurin» (2010) und «Die Lehrerin» (2012), beide in der Regie von Judith Lorentz. Das Dokufilm-Drama «Vergesst mich nicht» von 2016 wurde als zweiter Teil der ARD-Trilogie «Mitten in Deutschland: NSU» ausgestrahlt.

Kontakt

Schweizer Radio und Fernsehen
Kultur
Hörspiel und Satire
Postfach
CH-8042 Zürich
www.srf1.ch / www.srf.ch/hoerspiel
hoerspiel@srf.ch

Schweizer Radio und Fernsehen
Kultur
Hörspiel und Satire
Postfach
CH-4002 Basel
www.srf2kultur.ch / www.srf.ch/hoerspiel
hoerspiel@srf.ch